

Betrachtung

zum 3. Adventssonntag

Wenn die Kinder zur Konfirmation gehen, wird in ihnen das Bewusstsein geweckt, dass dies einer der wichtigsten Augenblicke in ihrem Leben ist. Darauf haben sie sich durch Sonntagshandlung und Religionsunterricht jahrelang vorbereitet.

Nach dem Empfang des Sakraments werden sie als Jugendliche aufgefordert, die Wichtigkeit des gerade Erlebten nicht zu vergessen. Von jetzt an werden sie ihr Leben lang versuchen, das Bewusstsein davon aufrecht zu erhalten.

In den anderen Sakramenten wird zwar nicht von diesem Augenblick gesprochen, doch markiert er einen wichtigsten Punkt im Leben jedes Einzelnen.

Warum?

Wenn wir auf das eigene Leben schauen, werden wir viele wichtige Augenblicke entdecken. Das Leben besteht ja aus einer kaum fassbaren Anzahl davon, die wir unterschiedlich bewerten. Von der Empfindung her lassen sich diese Momente zeitlich schwer eingrenzen: Mal sind sie uns viel zu kurz, mal unendlich lang.

Fest steht auf jeden Fall, dass wir so einen Augenblick als Einheit erleben – als Einheit in einem zeitlichen Sinnzusammenhang. Hier ist nicht die messbare Zeit gemeint; vielmehr schauen wir auf eine Zeitspanne, in dem etwas Wesentliches geschieht. In diesem Sinne sind alle Sakramente Augenblicke. Denn in ihnen geschieht ein Wesentliches.

Im Begriff „wesentlich“ verbirgt sich das Wort „Wesen“. Und in solchen Augenblicken kann für uns ein Wesen erlebbar werden, das außerzeitlich ist. „*Der da war, der da ist und der da sein wird*“ – „*Anfang und Weltenziel*“ – „*das Alpha und das Omega*“: Das sind Beschreibungen dieses Wesens, das den Kern allen wesentlichen Geschehens bildet.

Es ist ein Wesen der Ewigkeit. Aber für uns Menschen erscheint Es im Augenblick.

So gesehen sind Augenblicke die Zeiten, wo wir von diesem Wesen innerlich berührt werden. Oft wird uns eine solche Berührung erst im Nachhinein bewusst, oder sie ist so zart, dass wir sie gar nicht benennen können. Oder trauen uns nicht zu bemerken, dass wir berührt wurden.

Wo aber dieses Wesen in unserem Leben erscheint, ob durch ein Sakrament oder im Alltag, werden wir innerlich berührt. Und wir können versuchen, immer wacher zu werden, um eine solche Berührung immer bewusster fassen und erleben zu können.

Denn in solchen Augenblicken berührt uns die Ewigkeit.

Wird uns das klar, beginnen wir vielleicht unser Leben anders zu greifen, es intensiver auszukosten. Denn jeder Augenblick ist kostbar.

Johann Wolfgang von Goethe hat es so formuliert: „*Jeder Zustand, ja jeder Augenblick, ist von unendlichem Wert; denn er ist der Repräsentant einer ganzen Ewigkeit.*“